



Mata Hari in orientalischem Kostüm (1905)

DIE WAHRE MATA HARI

Von Felix Baumann

Zum ersten Male in Deutschland veröffentlichte Originalaufnahmen aus „La vraie Mata Hari“ von Charles S. Heymans. Éditions Prométhée, Paris 1930

Der Weltkrieg hat eine große Anzahl von Spionageopfern gefordert, und um einige hat sich eine Art Heiligenschein gewoben, aber keine Verurteilung und Hinrichtung hat so immenses Aufsehen erregt wie das Verfahren gegen die Tänzerin Mata Hari. Noch heute ist das Interesse an diesem Fall nicht erloschen, weil die Frage der Aufklärung harrt, ob die Holländerin schuldig war oder nicht. Bei der englischen Krankenpflegerin Edith Cavell lag ein Geständnis vor, bei Mata Hari nicht — das Rätsel um die in Vincennes Erschossene ist geblieben; ihre Akten liegen wohl verwahrt und versiegelt in dem Geheimdepot des französischen Kriegsministeriums.

Mata Hari ist tot — aber sie lebt weiter in der internationalen Literatur. Einig sind sich alle darin, daß sie eine Kurtisane größten Stils gewesen, eine Frau, die, von einem unersättlichen Lebenshunger getrieben, sich über jede Moral hinwegsetzte und die Freuden des Daseins bis zur Neige genoß.

Haben bisher nur zwei Mata-Hari-Biographen, der ehemalige Platzkommandant von Paris, Major Massard, der ihrem Prozeß und der Exekution beigewohnt hat, und der sie im Saint-Lazare-Gefängnis behandelnde Arzt Dr. Bizard, das Opfer des dritten Pariser Kriegsgerichts fast rein sachlich geschildert, so

hat jetzt der Holländer Charles S. Heymans in seinem Buch „La Vraie Mata Hari, Courtisane et Espionne“ zum ersten Male an der Hand authentischer Schriftstücke die wirkliche Lebensgeschichte der Tänzerin offenbart und, abgesehen von der heiß umstrittenen Schuldfrage, mit der Legende aufgeräumt. Heymans reißt die Schleier von der Vergangenheit Mata Haris und läßt sie als eine „nature de roulotte“, als eine „Vagabundennatur“ erkennen, wie sie es selbst in einem der Briefe an ihren Gatten zugegeben hat. Und gerade dieser, der holländische Kommandant Rudolf MacLeod, der von den anderen Autoren nur als ein verkommener Trottler, als Trinker, Rohling und Spieler hingestellt worden ist, der Mata Hari das Leben zur Hölle gemacht habe, wird von Heymans rehabilitiert — die Anschuldigungen, die Mata Haris Vater in der Schmähchrift „De levensgeschiedenis mijner dochter“ gegen MacLeod erhoben hat, werden als eine erpresserische Infamie bloßgestellt.

Heymans zerstört auch den orientalischen Nimbus, den Mata Hari um sich verbreitet hat, zerstört die Märchen von der indischen Fürstenmutter, von dem früheren Tempel- und Bajaderenleben und das andere von Mata Hari erdichtete exotische Lügengewebe und weist